

«Einmal im Jahr muss mir jeder zuhören – ob er will oder nicht»

Wer in einem Verein ist, kennt es: Wenn ein Anlass des eigenen Klubs ansteht, braucht es Helfende. BT-Sportredaktor Michel Eggimann greift an einem Fussballturnier jeweils zum Mikrophon.

Michel Eggimann

Freiwillige haben es nicht immer einfach. Das musste ich am Wochenende an der eigenen Haut erfahren. Mit einem Kollegen zusammen war ich beim Juniorenturnier des FC Diessbach/Dotzigen als Speaker im Einsatz. Unser Platz in der Rollhockey-Halle des RHC Diessbach war bei der Jury. Als ein Spieler an die Bande gedrückt wurde, stürmte sein Trainer auf uns los und forderte lautstark ein Eingreifen. Ich verwies an den Schiedsrichter, der die Situation klärte.

Serie «Volunteers»

Kein Sport ohne freiwillige Helferinnen und Helfer. Wir schauen hin und berichten – oder packen selber an.

Eine andere Herausforderung ergibt sich manchmal nach Toren. Wie es sich bei solchen Turnieren gehört, werden die Torschützen namentlich ausgerufen. Nicht bei allen Namen ganz einfach. Bei besonders komplizierter Aussprache hilft ein Tipp, der mir mal zu Ohren kam: «Wenn du einen Namen nicht aussprechen kannst, spreche ihn einfach ganz schnell aus. So fällt es weniger auf.» Hätte ich das doch früher gewusst. Ich erinnere mich an ein Jahr, in dem mir eine Zuschauerin von der Tribüne aus auf der anderen Seite laut zurief, wie man den Namen eines treffsicheren Spielers richtig ausspreche.

Neben Speaker auch DJ

Für den Verein ist das Juniorenturnier eine wichtige Einnahmequelle. Die Startplätze waren rasch besetzt und die Teams kamen auch von weiter her, als nur aus dem Seeland. Beim Turnier am Samstagmorgen bestritten zum Beispiel der SC Grafenried und der FC Blau-Weiss Oberburg das Finale. Grafenried kassierte auf dem Weg ins Endspiel kein einziges Gegentor. Doch am Ende jubelten die Oberburger D-Junioren. Aus den Boxen ertönte «We are the Cham-



Der FC Diessbach/Dotzigen organisiert jedes Jahr ein Juniorenturnier in der Rollhockey-Arena des RHC Diessbach. Sportredaktor Michel Eggimann ist dort als Speaker im Einsatz. Bild: zvg

pions». Zum Einsatz als Speaker gehört es nicht nur dazu, die eigene Stimme zu benutzen, sondern auch den Job als DJ zu übernehmen. Wobei ich mich da bei der Liederwahl jeweils auf die Mithilfe meines Kollegen verlassen kann.

Die Siegerteams werden beim Turnier des FC Diessbach/Dotzigen reichlich belohnt. Sie bekommen einen Pokal und Tickets, um ein Heimspiel des FC Thun zu besuchen. Das war schon letz-

te Saison so. Damals spielten die Berner Oberländer noch in der Challenge League. Nun sind diese Tickets bekanntlich noch wertvoller, ist doch Thun souveräner Leader in der Super League.

Man sieht sich immer zweimal ...

Was den zu Beginn erwähnten Trainer angeht, beruhigte er sich sehr schnell wieder. Im Verlauf des Morgens erschien er wieder bei der Jury und fragte ganz höf-

Solche Einsätze gehören für mich als Vereinsmitglied einfach dazu und sind wichtig für den Zusammenhalt innerhalb des Vereins.

lich nach einem Pflaster. Einer seiner Spieler schürfte sich auf dem harten Boden der Rollhockey-Arena ein Knie auf. Was mich angeht, freue ich mich bereits jetzt aufs nächste Jahr. Zum einen gehören solche Einsätze für mich als Vereinsmitglied einfach dazu und sind wichtig für den Zusammenhalt innerhalb des Vereins. Und zum anderen, kann man dem Klub etwas zurückgeben, für das, wovon man das ganze Jahr über profitieren kann.

Aufgeschnappt

Einstimmung auf den Kerzerslauf

Am Samstag bietet sich die Gelegenheit, zwei Wochen vor dem **Kerzerslauf** die 15- und die 10-km-Strecke unter Wettkampfbedingungen zu testen. Das OK lädt ein zum geführten Training. Nach Leistungsgruppen aufgeteilt, können die Teilnehmenden in einem ihrem Niveau entsprechenden Tempo die Strecke besichtigen und sich von der erfahrenen Crew wichtige Tipps holen. Zum Beispiel, ob es Sinn macht, den legendären **Ramsey-Hill** mit seinem steilen Aufstieg nach **Golaten** im Laufschrift zu erklimmen, oder kräftesparendes Marschieren effizienter ist. Garderoben und Duschen stehen in der Sporthalle Schmittengässli zur Verfügung. Trainingsstart ist um 13.30 Uhr beim **Restaurant Hippel Krone** auf der Vorderen Gasse in **Kerzers**. Ab 12.30 Uhr besteht dort die Möglichkeit, Craft-Laufschuhe zu testen, denn der Kerzerslauf-Hauptsponsor ist mit einem Anhänger vor Ort. Am Ziel steht ein kleiner Snack bereit. Eine Anmeldung für das Training ist nicht nötig, für den Wettkampf vom 21. März dagegen schon. Alle Infos gibt es auf www.kerzerslauf.ch. (fri)

Führt ein Béret zum Bieler Glück?

Auch im Eishockey spielt Auftreten eine Rolle – EHC-Biel-Coach **Christian Dubé** ist dafür ein gutes Beispiel. Als Trainer steht er ständig im Rampenlicht an der Bande, wo Kleidung Professionalität und Autorität ausstrahlt. Dubé setzt meist auf klassische, elegante Looks: dunkle Anzüge, schlichte Mäntel und dezente Farben. Dieser Stil wirkt ruhig, strukturiert und passt zur Rolle eines Leaders, der Verantwortung trägt und seinem Team Stabilität vermittelt. Dubé kann aber auch anders: Während seiner Zeit an der Bande in **Fribourg** setzte der Kanadier mit seinen «speziellen» Outfits hin und wieder ein spezielles Ausrufezeichen. In Biel hielt er sich modisch bisher zurück – mit einem **Béret** als Kopfbedeckung setzte er allerdings im Derby in **Bern** modemässig erstmals ein Mini-Ausrufezeichen. Mehr davon, Herr Dubé, möchte man dem Bieler Trainer zurufen, war doch das 3:2 gegen den SCB ein wichtiges Lebenszeichen. Zur Erinnerung: **Martin Filander** verzichtete in dieser Saison im Gegensatz zu vorangegangenen Einsätzen auf die Krawatte – mit bekanntem Ausgang. (br)

Joceline Wind verpasst den Sieg

Die für Biel/Bienne Athletics startende Joceline Wind muss sich an der Schweizer Hallenmeisterschaft in St. Gallen mit einem 2. Platz begnügen. Über 1500 m siegte diesmal Delia Sclabas.

Thomas Fueg

Übersetzung: Francisco Rodríguez

Am Ende eines hart umkämpften 1500-Meter-Laufs hat sich Delia Sclabas in 4:14,64 Minuten knapp vor Joceline Wind (4:14,79) durchgesetzt. Lilly Nägeli komplettierte an den Schweizer Hallenmeisterschaften als Dritte in einer Zeit von 4:22,80 Minuten das Podest. Dabei hatte vor dem Rennen vieles darauf hingedeutet, dass Joceline Wind ihren Schweizer-Hallenmeister-Titel in St. Gallen würde verteidigen können.

Die Athletin aus Sonceboz, die für Biel/Bienne Athletics startet, hatte nämlich zuvor eine beeindruckende Serie hingelegt: Im letzten Monat brach sie drei Schweizer Rekorde über die Meile, über 1500 m und über 2000 m. Am 3. Februar in Ostrava hatte sie den nation-

alen Rekord über 1500 m auf 4:06,55 Minuten verbessert und an diesem Tag eine gewisse Delia Sclabas um mehr als 20 Sekunden geschlagen.

Trotz Medaillengewinn am Sonntag überwiegt für Joceline Wind nach dem Rennen die Enttäuschung: «Das ist natürlich das schlimmste Szenario für mich», sagt Wind. «Ich bin wirklich enttäuscht und frustriert. Ich konnte nicht das Rennen zeigen, das ich mir vorgestellt hatte. Ich denke aber auch, dass man aus Rückschlägen am besten lernt. Und ich versuche mir zu sagen, dass es ein Privileg ist, mit einem 2. Platz enttäuscht zu sein.»

Die falsche Taktik

Der Rückstand auf Sclabas betrug lediglich 15 Hundertstel. Eine schlechte Rennstrategie kostete Wind die nötige Energie

für die Zielgerade. Sie liess sich vom gemässigten Tempo dieses 1500-m-Laufs aus dem Konzept bringen. «Ich hätte mich entweder zurückhalten und davon ausgehen sollen, dass es ein taktisches Rennen werden würde. Oder dann halt viel früher vorne mitlaufen sollen», sagt Wind.

Blick auf die WM

Da sie weder das eine noch das andere tat, war die Bernerjurassierin gezwungen, einen Grossteil der Distanz auf der Ausenbahn zu laufen. «Ich habe zu lange gezögert, und das hat mich viel Kraft gekostet.» Trotz eines Angriffs auf halber Strecke konnte sie sich nicht gegen Sclabas behaupten, deren Beine weniger schwer zu sein schienen. «Erfahrung sammeln und eine Silbermedaille holen sind immer noch besser als gar nichts», so Wind,

die im Moment der Enttäuschung gefasst bleibt und das Positive sucht.

Die Silbermedaillengewinnerin dürfte nicht allzu lange hadern, denn die nächste grosse Herausforderung steht unmittelbar bevor: Es sind die Hallenweltmeisterschaften vom 20. bis 22. März in Toruń (Polen). «Bis zu den Weltmeisterschaften habe ich keine weiteren Wettkämpfe geplant, daher werde ich mich wieder intensiv dem Training widmen, um mich in aller Ruhe darauf vorzubereiten», sagt Wild. Die Mittelstreckenläuferin hat sich im Winter zur Abwechslung an einigen anderen Distanzen versucht. Sie wird sich diesmal aber auf ihre Lieblingsdisziplin konzentrieren: «Wir starten nach einer guten Vorbereitung in den 1500-Meter-Lauf und werden sehen, was wir gegen die weltbesten Läuferinnen erreichen können.»

Spielt da Xamax gegen Xamax?

Wer Bilder des Spiels zwischen Xamax und Wil gesehen hat, dürfte sich verwundert die Augen gerieben haben. Es spielen doch tatsächlich **beide Teams in Xamax-Trikots**. Doch wie konnte das in der zweithöchsten Schweizer Fussball-Liga passieren? Haben die Ostschweizer etwa ihre Trikots zuhause vergessen? Dass das im Amateurfussball vorkommt, ist mir aus eigener Erfahrung bekannt. Doch im Profifussball würde man so etwas nicht erwarten. Wie der «Blick» berichtet, reisten die Wiler nicht ohne Dresstasche nach Neuenburg. Sie haben die falsche Tasche eingepackt. In ihren schwarzen Auswärtstrikots konnten sie nicht spielen, da Xamax zuhause in Rot und Schwarz spielt. So musste Wil auf die gelben Trikots der Neuenburger ausweichen. Xamax gegen Xamax endete übrigens mit 0:0. (mig)